



Neues Ambiente und neuer Glanz für die Sportlerwahl-Gala: Erstmals wird die Traditions-Veranstaltung in der „Admiral Music Lounge“ in Gießen ausgetragen.

Fotos: Michael Schepp

„Letztlich ist es nur der Sport“

Bewegende Ehrung und viel Bewegung auf der neuen Bühne / Die 23. Sportlerwahl-Gala überzeugt in modernem Gewand

Die „Admiral Music Lounge“ hat schon viele illustre Gäste gesehen. Bekannt wurde die im Oberlachweg gelegene Event-Location durch blitzartige Auftritte internationaler Stars, allen voran Rihanna, die gemeinsam mit Freund und US-R'n'B-Star Chris Brown 2012 in Gießen die Nacht zum Tag machte. Das „Admiral“ ist hip, sorgt für manchen Hype – und war nun der angemessene Ort, um die „Sportlerwahl-Gala“ von Gießener Anzeiger und der Licher Privatbrauerei in einem modernen Gewand zu präsentieren. Oder wie Licher-Geschäftsführer Holger Pfeiffer sagte: „Nach der Auftaktveranstaltung im Hardtberggarten sind wir mit der Gala in diesem besonderen Ambiente bestens angekommen.“

Viel (Frei-)Raum, eine große Bühne, die idealen technischen Voraussetzungen und 200 Gäste, die von allen Plätzen einen guten Blick auf die Ehrungen hatten, das war der Rahmen, in dem sich der ARD-Moderator Florian Naß und Anzeiger-Sportchef Albert Mehl bewegten, nachdem sie durch das Publikum und die

Sportler „auf dem Walk of Fame“ (Mehl) zur Bühne kamen.

Ehre, wem Ehre gebührt – der erste Spielfilm galt einem echten Weltmeister, der gerade seinen 70. Geburtstag feiern durfte. Horst Spenglers langer Lauf zum 20:16 im Handball-WM-Finale 1978 gegen die damalige Sowjetunion war das sportliche Appetithäppchen, das anregend wirkte. Ehe die Bewegung auf dem Handball-Feld von bewegenden Worten für den Ehren-Preisträger abgelöst wurde. Niklas Harsy reihte sich in die namhafte Liste derer ein, die für besondere Leistungen außerhalb des rein sportlichen Engagements, jenseits von Pokalen, Titeln, Bestzeiten ihre ganz eigene Marke setzten. Der in Wiesbaden aufgewachsene Top-Leichtathlet, mittlerweile für Bayer Leverkusen startend, hatte im Sommer 2019 Stammzellen gespendet, um das Leben eines Kindes zu retten, musste aufgrund dieser schwerwiegenden Prozedur auf wichtige Wettkämpfe verzichten – und kam zu einer einerseits selbstverständlichen, andererseits aber doch be-

merkenswerten Erkenntnis für einen jungen Leistungssportler, der die Saison nach seinem Einsatz abhaken musste. „Letztlich ist es nur der Sport, nicht das Leben.“ Harsy jedenfalls wusste schon vor einem Jahr: „Die Spende ist mein größter Erfolg.“ Eine Ehrung, die zurecht mit viel Applaus bedacht wurde.

Eine Ehrung aber auch, die den Übergang hin zu rein sportlichen Meriten nicht leicht machte, dank des Laudators Florian Naß aber spielerisch gelang, denn auch der Ex-Bundesliga-Handballer, der die ihm nachfolgenden Talente Ian Weber und Merlin Fuß auszeichnete, denkt quer und gegen den Strich, wie sich im Gespräch mit Florian Naß zeigte. Auch der Sportler Naß, mittlerweile als

Lehrer tätig, hat das „andere Leben“ außerhalb der Anstrengungen des professionellen Sports entdeckt. „Ich vermisse da nichts mehr“, sagte der 35-Jährige, der seinerseits seine zu ehrenden Nachwuchssportler vermisste, die am Gala-Abend bei einem Lehrgang der Junioren-Nationalmannschaft weilten.

Da wurde wieder klar, was Mittelhessens Sport zu bieten hat. Auch bei der 23. Auflage der Sportlerwahl ging es um die Themen Nationalmannschaft, internationale Wettkämpfe, nationale Bestzeiten oder auch die Olympischen Spiele als Nah- respektive Fernziel. Großes Kino eben. Es ging aber auch um „ein Leben unter Riesen“, wie Florian Naß angesichts der Längenunterschiede des „Trainer des Jahres“ Kai Wandschneider gegenüber seinen HSG-Spielern launig formulierte, es ging auch um schwungvoll ausgesprochenes Understatement, wie Ann-Christin Strack zum Besten gab. Die nun als Bob-Anschieberin zur Sportlerin des Jahres gewählte Tochter der Gießener Basketball-Koryphäe Uli Strack, sieht

ihre Leistung ganz lässig. Auf Naß' Bemerkung, „jetzt denken alle, die springt hinten in den Bob rein, und das war's“, sagte die 26-Jährige: „Ist auch so.“

Die Aktiven Mittelhessens sind nicht nur erfolgreich, sie sind auch unkonventionell, bei allem Ernst und der Seriosität der harten Trainingsarbeit, glänzten sie mit Witz und Enthusiasmus. Und neben den großen Erfolgen auf internationalem Niveau bezieht die Veranstaltung seit nunmehr fast zweieinhalb Jahrzehnten ihren Reiz eben auch daraus, nicht nur die glänzenden Gewinner in den populärsten Sportarten zu präsentieren, sondern eben auch für freudige Überraschungen zu sorgen. Der Sieg der Tischtennis-Damen des TTC Wißmar vor zwei Fußball-Teams war ein ganz besonderer Moment, mit vielen Emotionen gefeiert. Ein Augenblick unverstellter großer Freude.

An einem Gala-Abend, zu dem zwar nicht Rihanna kam, aber die „Admiral Music Lounge“ gleichwohl eine große Zahl ganz besonderer Gäste empfangen durfte. (rd)

VIDEO ZUM THEMA

Ein Video finden Sie auf unserer Homepage unter www.giessener-anzeiger.de



Sie strahlen um die Wette: (von rechts) „Sportlerin des Jahres“ Ann-Christin Strack, die Drittplatzierte Yvonne Ruch und Sieger-Patin Lara Matheis.

Sportlerin des Jahres 2019

Sieger-Patin: Lara Matheis

1. ANN-CHRISTIN STRACK
Bob
2. SILKE LAUN
Leichtathletik
3. YVONNE RUCH
Kegeln



„Sportler des Jahres“ Till Klimpke (2. von rechts) mit (von links) Sieger-Pate Jonathan Koch, Kai Frenzel (Vertreter von Marc Weber) und Philipp Reuner (Vertreter von John Bryant).

Sportler des Jahres 2019

Sieger-Pate: Jonathan Koch

1. TILL KLIMPKE
Handball
2. MARC WEBER
Rudern
3. JOHN BRYANT
Basketball

Grün ist seine Farbe

Wetzlarer Handball-Torwart Till Klimpke ist „Sportler des Jahres“

Kopf über, Kopf runter

Bob-Anschieberin Ann-Christin Strack ist „Sportlerin des Jahres“

Die lange Anreise aus München lohnt sich für Ann-Christin Strack. Erst geht die 26-Jährige mit einer alten Schulfreundin zum Mittagessen, dann trifft sie sich zum gemütlichen Familiencafé mit ihrem Bruder und ihren Eltern im Philosophenviertel. Und zum krönenden Abschluss steht sie am Dienstagabend als strahlende Siegerin oben auf dem Podium der „Admiral Music Lounge“.

Die Wahl zur „Sportlerin des Jahres“ ist nach den zurückliegenden Wochen und Monaten mit gesundheitlichen Problemen eine „tolle Auszeichnung, mit der ich nicht unbedingt gerechnet habe“, sagt die frühere Leichtathletin, die sich dem Bobsport verschrieben hat. Als Anschieberin von Pilotin Stephanie Schneider bedeuten die Silbermedaillen bei der WM in Whistler und bei der EM am Königssee im Frühjahr 2019 den vorläufigen Höhepunkt ihrer bisherigen Karriere im Eiskanal – in der Ann-Christin Strack eine Rolle einnimmt, die sie im Small Talk mit Moderator Florian Naß ganz lapidar so beschreibt: „Vollgas am Start, dann nur noch Kopf runter. Was bleibt mir auch anderes übrig?!“ Hört sich einfach ein, „ist auch so“, ergänzt die Athletin. Na, ja, nach dem Betrachten einer Video-Schussfahrt auf der Bahn in Calgary rückt „Anni“, wie sie von Freunden genannt wird, dann mit der

Sprache raus. „Es gibt in Whistler die sogenannte Fifty-Fifty-Kurve, da muss ich hinten mitarbeiten, sonst stürzen wir. Dann natürlich Bremsen, das ist auch nicht ohne und braucht einiges an Kraft. Und die 170 Kilo schweren Bobs müssen wir natürlich selbst tragen.“

Die drittplatzierte Yvonne Ruch, vielfach ausgezeichnete Kegel-Weltmeisterin, stellt vor der herzlichen Umarmung mit der Siegerin schmunzelnd fest: „Wir müssen etwas mehr machen, um Neuner zu werfen.“ Um dann zu ergänzen: „Ob nun Kegeln, Bobfahren oder Laufen wie Silke Laun (die Zweite der Sportlerinnen-Wahl lässt sich am Dienstagabend entschuldigen, Anm. d. Red.), wir alle sind mit unserem Herzen und viel Leidenschaft dabei.“ Recht hat sie.

Ann-Christin Strack schüttelt derweil viele Hände – und blickt nach vorne. „Olympia 2022 in Peking ist weit weg. Erstmal nächstes Jahr Weltmeisterschaft in Lake Placid.“ Und aktuell? „Den Weltcup in Sigulda habe ich ausgelassen. Nächste Woche geht's zur Heim-WM.“ Bei der sich die frischgebackene „Sportlerin des Jahres“ aus Verletzungsgründen allerdings nicht Kopf über in den Eiskanal stürzen wird. Der Weg nach Altenberg rentiert sich also nur bedingt, die Reise von München nach Gießen hat sich gelohnt. (vsch)



Licher-Geschäftsführer Holger Pfeiffer (oben) und Jörg Halbich, Marketing-Leiter des Gießener Anzeigers, begrüßen die Gäste.

„Schön zu sehen, dass sich die Licher Brauerei hier zum ‚Sportler des Jahres‘ bekennt, genau so, wie sich manche Sportler nach dem Training auch mal zur Licher Brauerei bekennen“, mit diesem Spruch hat Ex-Ruderer Jonathan Koch, unter anderem 2010 Weltmeister im Leichtgewichtsdoublevierer, die Lacher und den Applaus der Gäste im „Admiral“ schnell auf seiner Seite. Gekommen ist der Ruder-Weltmeister aber nicht als Entertainer, sondern als Sieger-Pate für die Kategorie „Sportler des Jahres“. So schritt der mittlerweile als Athletensprecher ehrenamtlich tätige Koch dann auch zur Tat und zog den Sieger aus dem Umschlag: Till Klimpke, Torwart von Handball-Bundesligist HSG Wetzlar.

Dieser machte es sich gemeinsam mit Moderator Florian Naß richtig gemütlich. Da der zweitplatzierte Ruderer Marc Weber bis zum Wochenbeginn noch im Trainingslager in Portugal weilte und es daher nicht rechtzeitig nach Gießen schaffte und auch Basketballer John Bryant von den Gießen 46ers seine Auszeichnung für Rang drei ebenfalls nicht persönlich entgegennehmen konnte, verlegte Naß kurzerhand das Vier-Augen-Gespräch mit dem 1,98 Meter Hünen auf die Treppe: „Weißt du was Till, wir machen es uns bequem. Komm, wir setzen uns hier vorne hin.“ Auf Augenhöhe konnte sich Fußball-

Kommentator Naß zunächst eine kleine Spitze gegen Klimpkes Lieblings-Fußballclub nicht verkneifen. „Du bist doch Werdener Bremen-Fan und ihr seid im Pokal-Viertelfinale zu Gast bei der Eintracht. Schade, dann seid ihr ja schon raus“, schmunzelt Naß gegenüber dem Dutenhofener Bub („Ich war schon immer sehr vertraut mit der Farbe grün“). Dieser hat sich mittlerweile zu einer festen Größe im Tor der Wetzlarer entwickelt. „Vielleicht haben sie mich damals für zu untalentierte für das Feld gehalten“, witzelte der Sohn von HSG-Kreisläufer Wolfgang Klimpke.

Die Entscheidung für die Torwartposition aber ist ein Glücksfall für den Club, aber auch das Eigengewächs selbst. „Es war für mich schon immer ein Traum und mein Ziel, für die HSG zu spielen, gerade auch weil meine Familie sehr eng mit dem Verein in Verbindung steht.“ Doch Klimpke sieht noch Steigerungspotenzial. „Meine Leistung ist diese Saison noch nicht so gut, sodass ich sagen könnte, ich hätte es verdient, wieder zur Nationalmannschaft eingeladen zu werden. Da muss ich mich erstmal wieder steigern“, gab sich der 21-Jährige selbstkritisch. Doch da Handball-Keeper mit der Zeit immer besser werden, wird Klimpke nicht zum letzten Mal bei der Sportlerwahl Mittelhessen gewesen sein, denn: „Ich werde noch ein bisschen bei der HSG spielen.“ (tig)